



Vor einigen Monaten war an dieser Stelle über eine Reihe von Artikeln über das „Refacing“ von Mundstücken zu lesen. Autor war der süddeutsche Saxofonist und Techniker Jo Schnabl. Die Doppelbegabung Techniker/Saxofonist ist die ideale Voraussetzung sowohl für die Nachbearbeitung von Vintage-Mundstücken wie den Bau von neuen Mundstücken. Als Musiker hat Jo Schnabl früher die Dienste vieler weltbekannter „Refacing“-Spezialisten in Anspruch genommen. Als Techniker reizte es ihn, diese Kunst selbst zu erlernen und es im Idealfall besser zu machen; als aktiver Musiker war er in der Lage, die Ergebnisse seiner Bemühungen jederzeit in der Praxis zu überprüfen.

Von Klaus Dapper

# DIE DEUTSCHEN KOMMEN

MP (Mouthpiece Professional),  
eine weitere neue Mundstückserie aus der Republik

**U**nter „Refacing“ versteht man 1. die Aufbereitung von schlampig hergestellten Fabrik-Mundstücken, 2. Die Aufbereitung von älteren Mundstücken, an denen der Zahn der Zeit genagt hat, und 3. die Aufbereitung von Mundstücken, die mit einer anderen (meist offeneren) Bahn versehen werden sollen. Seit 2004 ist Jo im „Refacing“-Geschäft. In dieser Zeit hat er – auch aufgrund seiner guten Kontakte zur Profi-Szene – unzählige Mundstücke vermessen. Gute und schlechte: Das konnte er als Saxofonist sofort überprüfen. Was Jo Schnabl störte, war die grundsätzlich seit über hundert Jahren unveränderte Vermessungs-Technik. Traditionell wird eine Glasplatte auf die Blattauflagefläche des Mundstücks gelegt und verschieden dicke Stahlblätter darunter geschoben. Auf einer Skala auf der Glasplatte wird dann die jeweilige Länge ab Null abgelesen. So gibt es vier oder fünf Messpunkte, die dem Profi Anhaltspunkte bezüglich des Bahnverlaufs geben und zumindest Symmetriefehler leicht erkennen lassen. Nur können diese wenigen Messpunkte eine Kurve nur recht unvollkommen dokumentieren. Sein technischer Beruf ermöglichte Jo, eine neue

computergestützte Mess-Technik zu entwickeln, die wesentlich genauer ist und es in Zusammenhang mit seinem in vielen Jahren angelegten Archiv ermöglicht, aus der jeweiligen „Ist“-Kurve die ideale „Soll“-Kurve zu errechnen. Wer einmal so weit gekommen ist, denkt natürlich über eigene Mundstücke nach. Folgerichtig ist Jo Schnabl seit kurzer Zeit Hersteller einer eigenen Mundstück-Serie.

Wir erhielten von Jo Schnabl drei Kautschuk-Mundstücke seiner neusten „Flow“-Serie für Tenorsaxofon: Kautschuk-Mundstücke mit den Öffnungen 6, 7 und 8. Flow? Wir erfuhr, dass die neue Serie von Mundstücken der älteren Selmer „Air Flow“-Serie inspiriert ist. Die von Selmer (Paris) seit der zweiten Hälfte der 1940er Jahre verkauften „Air Flow“-Mundstücke sind in der Saxofonisten-Gemeinde deutlich weniger bekannt als die von 1956 an produzierten „Soloist“-Modelle. Für Saxofonisten, die – genau wie der Autor dieser Zeilen – bislang keine Berührung mit original „Air Flow“-Modellen hatten, empfehlen wir die Seite: [www.mouthpiecemuseum.com](http://www.mouthpiecemuseum.com), dann weiterklicken zu „Sel-

mer“. Da in unserer Schublade kein „Air Flow“-Modell existiert, half Jo Schnabl mit einem gut erhaltenen „Air-Flow“ C\* aus seiner Schublade aus. Auch dieses Mundstück wurde in den Vergleich einbezogen. Superleichte Ansprache, aber der Klang begeistert nicht, er ist irgendwie hohl. Im Gegensatz zu den Selmer Mundstücken der 20er und 30er Jahre mit großer runder Kammer haben die „Air-Flow“-Mundstücke der späten 40er Jahre bis vor der Einführung der „Soloist“-Modelle eine Kammerform, die irgendwo zwischen Meyer (Kautschuk) medium chamber und small chamber angesiedelt ist. Wieder etwas dazugelernt.

Die runde Kammerform wurde bei späteren Selmer-Mundstücken aufgegeben, sie ist über die Hufeisenform („Soloist“) zu der sonst eigentlich nur bei Klarinetten-Mundstücken üblichen rechteckigen Form („S-80“) weiterentwickelt worden. Der Autor erinnert sich an einen Workshop mit dem berühmten im Jahr 2001 verstorbenen Sigurd Rascher. Dieser schimpfte damals sowohl auf Selmer Saxofon-Mundstücke wie auf Selmer-Saxofone. Nach seiner Ansicht ist die von Adolphe Sax entwickelte bauchige Innenform der Mundstücke in Zusammenhang mit einem parabolisch-konischen Rohrverlauf des Instruments für die charakteristischen Eigenschaften des Saxofons entscheidend. Nach seiner Überzeugung hat eine rechteckige Kammerform in einem



das MP-Logo

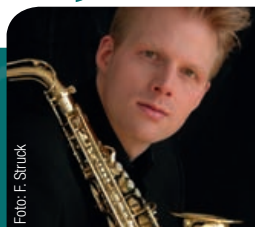
Saxofonmundstück nichts zu suchen. Nach seiner Erfahrung hebt die rechteckige Kammerform moderner Selmer-Mundstücke die Intonation der höchsten Töne des Saxofons in unerwünschtem Maße an. Um dies zu verifizieren, ließ er sich extra ein Klarinettenmundstück mit runder großer Kammer anfertigen. Das Ergebnis – demonstriert von einer professionellen Klarinetistin unter den Workshop-Teilnehmern – war eine grotesk tiefe Intonation der kurzen Klarinettenöne global. Im Gegenschluss folgerte Rascher, dass die weniger große und fast quadratische Kammer der S-80 Selmer-Mundstücke die Intonation kurzgriffiger Töne nach oben treibt. Wenn ein

Anzeige

# NOW, IT'S YOUR TURN



Lars Mlekusch



Lutz Koppetsch



Frank Schüssler



Signum Saxophonquartett



Diastema Quartet



Für **RICO RESERVE Classic** Saxophonblätter werden ausschließlich die besten unteren Teile des Schilfrohrs verwendet (Abb. 1).

Diese bieten gegenüber dem oberen Teil (Abb. 2) des Schilfrohres durch die höhere Strukturdicke beste Qualität für Klang, Widerstand, Langlebigkeit und Ansprache.



Perfekt gewachsene Qualität für allerhöchste Soundansprüche. Jetzt ausprobieren!



**RICO**<sup>™</sup>  
The World's Most Popular Reed<sup>™</sup>

Abb. 1 und 2: Mikroskopische Vergrößerung der Schilfrohrstruktur von oben gesehen. (Foto: RICO Entwicklungsabteilung)

## Produktinfo

### Hersteller und Bezugsquelle:

MP (Mouthpiece Professional),  
Aichwald

**UVP:** 285 Euro (incl. MwSt.)

[www.mouthpiece-pro.com](http://www.mouthpiece-pro.com)

Saxofon-Hersteller diesem Problem nun auf der Saxofonseite begegnet, passen die alten Mundstücke nicht mehr und das System Saxofon gerät völlig aus den Fugen. Nach Sigurd Raschers während des Workshops geäußelter Meinung baut Selmer zwar sehr hübsche Instrumente, die aber leider den Namen Saxofon nicht mehr verdienen (!), da sie sich zu weit von der Vorstellung des Herstellers entfernt haben.

Kommen wir zurück zu Jo Schnabls Mundstücken mit runder Kammer. Die Ebonit-Rohlinge werden erst auf einer CNC-Maschine bearbeitet. Dies garantiert größtmögliche Maßhaltigkeit. So können die Bahnschenkel-Maße mit einer Genauigkeit von 0,01 mm hergestellt werden. Die End-Bearbeitung und die Gestaltung der Mundstück-Spitze („tip-rail“) wird dann von Hand gemacht. Die Oberfläche auf der Mundstück-Innenseite ist mattiert. Dies verspricht bessere Strömungs-Eigenschaften, was wir bereits bei mehreren anderen Mundstück-Tests erfahren haben. Wie wir weiter erfuhren, handelt es sich bei den MP „Flow“-Mundstücken nicht um einfache Kopien eines historischen Vorbilds. Es gibt merkliche Unterschiede hinsichtlich der Hinterschneidung und im Bereich des Einlasses in die Kammer. Außerdem gibt es eine leichte Auswärts-Wölbung nahe der Mundstück-Spitze, die man beim Vorbild nicht findet. Sie fügt dem Klang eine kleine, aber feine Portion Obertöne zu, die Klangfarbe hat den bei dem „Vorbild“ vermissten Kern, ohne aber hart zu klingen.

Wir erhielten jeweils ein Mundstück mit den Bahnöffnungen 6 (Bahnöffnung 90/1000 Zoll = 2,29 mm), 7 (100/1000 Zoll = 2,54 mm) und 8 (110/1000 Zoll = 2,80 mm). Hierbei orientiert man sich an dem von Otto Link bekannten Nummerierungs-System. Was die 10,45 cm langen Kautschuk-Mundstücke von ihren Mitbewerbern am deutlichsten unterscheidet, ist der super-schmale Schaft mit aufgesetz-

tem Metall-Ring. Der Ring dient der Verstärkung des Schafts, ist gleichzeitig ein Hingucker, der eine Identifizierung des Mundstücks auf 50 m Entfernung ermöglicht. Der Metall-Ring trägt das Firmen-Logo „MP Custom“.

### Und wie spielen die Mundstücke?

Am besten gefiel uns das 7er in Zusammenhang mit dem vertrauten Vandoren ZZ 2 ½ Blatt.

Jo Schnabl empfiehlt übrigens Blattstärke 3 bis 3,5. Da sieht man, wie unterschiedlich der Ansatz sein kann. Ohne lange Umgewöhnung geht alles: von Big Band über Jazz-Combo, von der Dreigroschen-Oper bis zum Saxofon-Quartett. Das Mundstück ist hinsichtlich Ansprache und Intonation über den vollständigen Tonumfang inklusive Flageolett sehr bequem zu spielen. Die bei manch anderem Mundstück etwas bockige ganz tiefe Lage spricht mit traumhafter Leichtigkeit an. Der Klang ist voll und präsent, und keineswegs „altmodisch“, wie das historische Vorbild vielleicht vermuten ließe. Das Mundstück ist ein bequemer und modern klingender Allrounder, lediglich für Rock'n'Roll, Pop und Musizieren in sehr lauter Umgebung ist es nicht ideal: Dafür klingt es zu friedlich und ist zu leise. Hier ist man mit dem 8er und einem leichteren Blatt (= härterer Klang) besser bedient, obwohl auch dieses Mundstück von seinem Konzept her kein richtiger „Schreihals“ sein will. Das 6er Mundstück gefiel uns am besten mit einem 3er Blatt, wodurch der Klang an Härte verliert (Hersteller-Empfehlung: Blattstärke 3,5 bis 4!). Der Anwendungsbereich ist ähnlich wie bei dem 7er, einen festeren Ansatz und weniger Anspruch auf Brillanz vorausgesetzt. Es sollte auch von Saxofon-Schülern und von Klassikern in die engere Wahl gezogen werden.

Jedes Mundstück kommt in einer hübschen Holz-Schatulle und zusammen mit einem Datenblatt. Um Blattschraube und Schutz-Kappe muss sich der Saxofonist selbst kümmern. ■

Jedes Mundstück kommt in einer hübschen Holz-Schatulle

